

Ein turmhohes Kartenhaus: Das sollten Sie tun, bevor Ihre Bank zusammenbricht...

Autor: Empfohlener Beitrag | 15. März 2023



Es gibt wohl kaum ein Thema, bei dem es gefährlicher ist, der landläufigen Meinung zu folgen, als im Bankwesen.

Die breite Öffentlichkeit und die meisten Finanzexperten halten es für absolut selbstverständlich, dass es sicher und verantwortungsvoll ist, sein Geld bei einer Bank anzulegen. Schließlich versichert der Staat Ihre Einlagen, für den Fall, dass etwas schief gehen sollte...

Deshalb machen sich die meisten Menschen mehr Gedanken über die Schuhe, die sie kaufen, als über die Bank, der sie ihre Ersparnisse anvertrauen.

Die Wahrheit ist: Das Bankensystem ist ein turmhohes Kartenhaus, das jederzeit zusammenbrechen kann.

Hier sind drei Gründe dafür:

Grund Nr. 1: Die staatliche Einlagensicherung gibt ein falsches Gefühl der Sicherheit:

Die Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versichert die Bankeinlagen in den USA. Wenn eine Bank zusammenbricht, zahlt die FDIC den Einlegern bis zu 250.000 Dollar aus. Die FDIC verfügt zu diesem Zweck über Rücklagen in Höhe von etwa 126 Milliarden Dollar.

Nun sind 126 Milliarden Dollar eine Menge Geld. Aber wenn man bedenkt, dass es in den USA versicherte Einlagen in Höhe von rund 9,8 Billionen Dollar gibt, sind 126 Milliarden Dollar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, genauer gesagt, rund 1,3 %.

Mit anderen Worten, die Rücklage der FDIC beträgt etwa einen Penny für jeden Dollar der von ihr versicherten Einlagen...

Es bräuchte nicht viel, um die Reserven der FDIC aufzubrechen. Eine große Bankpleite und die FDIC selbst könnte pleitegehen.

Die kürzlich gescheiterte Silicon Valley Bank – die größte Bankenpleite seit der Krise von 2008 – hatte beispielsweise rund 210 Milliarden Dollar an Kundeneinlagen. Das sind 84 Milliarden Dollar mehr als die gesamte Reserve der FDIC.

Grund Nr. 2: Es ist nicht Ihr Geld:

Es ist wichtig, sich klar zu machen, dass Ihnen das Geld auf Ihrem Bankkonto nicht gehört. Haben Sie das verstanden? Es gehört Ihnen nicht!

Sobald Sie Geld bei der Bank einzahlen, ist es nicht mehr Ihr Eigentum. Stattdessen gehört es der Bank, und die kann damit machen, was sie will – z. B. dumme Investitionen tätigen, die sie zahlungsunfähig machen und die Rückzahlung der Einlagen unmöglich machen würden.

Was Sie mit einer Bankeinlage besitzen, ist ein Versprechen der Bank, es Ihnen zurückzuzahlen – ein Schuldschein. Technisch gesehen sind Sie ein ungesicherter Gläubiger eines potenziell insolventen Instituts.

Deshalb ist eine Bankeinlage etwas ganz anderes als Bargeld in der Hand.

Dennoch verwechseln die meisten Menschen fälschlicherweise beides miteinander.

Grund Nr. 3: Das Geld ist einfach nicht da:

Das Geld, von dem man glaubt, es auf der Bank zu haben, ist in Wirklichkeit gar nicht da.

Während der Covid-Hysterie schaffte die US-Regierung alle Mindestreserveanforderungen der Banken ab. Mit anderen Worten: Die Banken sind nicht verpflichtet, Geld für Abhebungen bereitzuhalten.

Wenn nur ein winziger Teil der Einleger ihr Geld zurückverlangen würde, wären die meisten Banken in großen Schwierigkeiten.

Diese schmierige Praxis ist als „fractional reserve banking“ bekannt - und sie ist völlig legal, allerdings nur im Bankensektor. Das ändert jedoch nichts an der zugrunde liegenden betrügerischen Natur dieser Tätigkeit.

Stellen Sie sich eine beliebige andere Branche vor, die ein System mit Mindestreserven verwendet, z. B. ein Autohaus oder ein Juweliergeschäft mit Mindestreserven. Der Autoverkäufer und das Juweliergeschäft könnten dann mehr Ansprüche auf Autos und Schmuckstücke erheben, als in ihren Beständen vorhanden sind. Es ist klar, dass eine solche Praxis betrügerisch ist und einem Schneeballsystem ähnelt.

Das fraktionierte Mindestreserve-Bankwesen funktioniert nur eine Zeitlang, weil sich die Banken an den so genannten „Kreditgeber der letzten Instanz“, die Federal Reserve, wenden können, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Die Fed kann dann aus dem Nichts neue Währungseinheiten schaffen, um die Banken zu retten.

In der Auto- oder Schmuckindustrie funktioniert das zum Beispiel nicht, weil kein „Kreditgeber letzter Instanz“ Autos und Goldketten aus dem Nichts erschaffen kann, um Auto- und Schmuckunternehmen mit Mindestreserve zu retten.

Lassen Sie es mich in einfaches Englisch übersetzen.

Ein „Kreditgeber der letzten Instanz“ bedeutet eine legalisierte Fälschung der Währung, um ein legalisiertes Ponzi-Schema zu stützen.

Was als nächstes passiert:

Kurz gesagt, das ganze Kartenhaus könnte im Falle eines weiteren Finanzschocks à la Lehman zusammenbrechen.

Das Scheitern der Silicon Valley Bank könnte der Katalysator für ein solches Ereignis sein, was bedeutet, dass die Situation dringend ist.

Das Ganze könnte im Handumdrehen außer Kontrolle geraten.

Bankfeiertage, Kapitalkontrollen, Bail-Ins, Konfiszierung von Einlagen und Zwangskonvertierungen in digitale Zentralbankwährungen (CBDCs) stehen auf der Tagesordnung... und zwar schneller als die meisten denken.

Diese Maßnahmen sind wie ein Hinterhalt...

Sie sind nur wirksam, wenn sie überraschend kommen.

Wann immer ein Zentralbanker oder ein Politiker sagt, dass etwas nicht passieren wird, kann man sich fast sicher sein, dass es passieren wird – und wahrscheinlich bald.

Es ist wie das alte Sprichwort: **„Glaube nichts, bevor es nicht offiziell dementiert wurde“.**

Diese Täuschungen haben einen Zweck: Politiker und Zentralbanker müssen die Öffentlichkeit überraschen, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Das ist ein Muster, das sich in vielen Ländern während einer Krise wiederholt. Ich wette, wir werden es bald wiedersehen.

Wenn Sie also hören, dass Politiker leugnen, dass sie die Einführung eines Bankurlaubs, von Kapitalverkehrskontrollen oder eines Bail-in in Erwägung ziehen, dann nehmen Sie das als einen wichtigen Hinweis darauf, dass diese Maßnahmen tatsächlich unmittelbar bevorstehen.

Was Sie tun können: Drei Strategien...

Freie und unabhängige Menschen sollten sicherstellen, dass nur sie selbst über ihr Schicksal bestimmen. Ein wichtiger Teil davon ist die Sicherung Ihres Geldes. Kein

Politiker und keine Verfassung wird das für Sie tun. Das ist etwas, wofür Sie die Verantwortung übernehmen müssen.

Die Idee ist, einige Vermögenswerte zu besitzen, die möglichst wenige Gegenparteien haben.

Im Idealfall besitzen Sie einen Teil Ihres Vermögens direkt, ohne eine Bank, einen Verwahrer oder eine andere dritte Partei, die den Zugang zu Ihrem Vermögen beschränken oder es beschlagnahmen könnte.

Es ist also ein guter Anfang, sein Geld von den Banken abzuheben. Wie viel man abhebt, muss jeder Einzelne unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände selbst entscheiden.

Aber wohin dann mit dem Geld?

Meines Erachtens haben Sie drei Möglichkeiten für Ihre liquiden Mittel.

Option Nr. 1: Bargeld: Sie könnten versuchen, es als Bargeld abzuheben. Es ist jedoch nicht garantiert, dass die Bank Ihrem Antrag stattgibt, und wenn sie es tut, wird sie es Ihnen wahrscheinlich nicht leicht machen. Mit großen Bargeldbeträgen zu reisen, ist ebenfalls unklug. Es macht Sie zur Zielscheibe für Diebe und Bargeldspürhunde. Die Regierungen werden auch die Kaufkraft Ihres Bargelds stehlen, indem sie die Währung entwerten.

Option Nr. 2: Physisches Gold und Silber: Der Kauf von physischen Gold- und Silbermünzen ist eine gute Wahl. Wenn Sie physisches Gold und Silber besitzen, haben Sie Zugang zu Geld ohne Gegenparteirisiko.



Ich empfehle, numismatische Münzen oder Sammlermünzen zu meiden. Sie sind komplizierter, können beträchtliche Aufschläge haben und bieten Ihnen die

Möglichkeit, abgezockt zu werden, wenn Sie nicht wissen, was Sie tun. Halten Sie sich stattdessen lieber an die weithin bekannten Anlagemünzen wie den American Eagle oder den Krügerrand.

Leider gibt es bei physischen Gold- und Silbermünzen ein ähnliches Problem wie bei Bargeld. Es ist keine gute Idee, viele davon Ihnen auf Reisen mitzunehmen, weil sie in Röntgengeräten sofort auftauchen.

Option Nr. 3: Bitcoin: Es gab noch nie eine Zeit, in der es riskanter war, Bitcoin nicht zu besitzen.

Bitcoin trennt das Geld vom Staat und bietet normalen Menschen einen Zufluchtsort. Sie können es einfach nutzen, um Vermögen zu halten, zu senden und zu empfangen, ohne die Erlaubnis einer dritten Partei.

Es ist jedoch sehr wichtig zu betonen, dass Sie Bitcoin nur in einem nicht-verwahrten Wallet halten sollten, bei dem nur Sie die Kontrolle über die privaten Schlüssel haben.

Wenn Sie beispielsweise Bitcoin auf Coinbase, Cash App oder einer anderen Verwahrungsplattform besitzen, besitzen Sie nicht Ihre Bitcoin, sondern eher einen „Bitcoin IOU“, was etwas ganz anderes ist. Infolgedessen können diese Verwahrer Ihre Bitcoin leicht einfrieren und beschlagnahmen, genau wie eine Bank es mit ihren Kundeneinlagen tun kann.



Der Besitz von Bitcoin in einer nicht verwahrten Wallet ist wie eine physische Goldmünze in Ihrem eigenen Besitz. Niemand kann sie Ihnen wegnehmen oder Ihnen die Möglichkeit nehmen, sie zu nutzen. Sie sind auch nicht von einer dritten Partei abhängig.

Fazit und Empfehlung:

Das Bankensystem ist ein turmhohes Kartenhaus, das jederzeit zusammenbrechen kann.

Dafür gibt es im Wesentlichen drei Gründe

Grund Nr. 1: Die staatliche Einlagensicherung vermittelt ein trügerisches Gefühl der Sicherheit

Grund Nr. 2: Es ist nicht Ihr Geld

Grund Nr. 3: Das Geld ist nicht da

Jeden Augenblick könnte alles außer Kontrolle geraten.

Bankfeiertage, Kapitalverkehrskontrollen, Bail-ins und CBDCs stehen auf der Tagesordnung... und zwar schneller als die meisten denken.

Der Zusammenbruch des Bankensystems könnte ein enormer Katalysator für die Verbreitung von Bitcoin sein.

Ein Meer von Kapital könnte in Bitcoin fließen, wenn die Einleger aus dem Bankensystem fliehen.

Zweifelsohne könnten diejenigen, die Bitcoin kaufen und halten, erhebliche Gewinne erzielen.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass man Bitcoin richtig halten muss.

Der Sinn von Bitcoin besteht darin, dass Sie die volle Kontrolle über Ihr Geld haben. Sich auf eine dritte Partei zu verlassen, verfehlt den gesamten Zweck.

Es ist viel sicherer, Ihre Bitcoin in Ihrem eigenen Wallet zu verwahren, wo Sie die Kontrolle über die privaten Schlüssel haben, um dieses gefährliche Gegenparteirisiko auszuschalten.

Oder wie Krypto-Fans gerne sagen: „Nicht Ihre Schlüssel, nicht Ihre Bitcoin“.

[Der englischsprachige Beitrag ist ursprünglich hier erschienen...](#)

Unser Kommentar:

Nick Giambrunos Argumentation für den Bitcoin ist nachvollziehbar. Wir

würden hier allerdings noch einen wichtigen Punkt ergänzen:

Der Bitcoin ist ein Gegenentwurf zu den geplanten digitalen Zentralbankwährungen, eine Art Konkurrenzmodell. Es ist daher zu erwarten, dass die internationalen Notenbanken regulatorische Hürden errichten werden, um im Ernstfall eines drohenden Bankruns eine breit angelegte Flucht der Menschen in Bitcoin zumindest zu erschweren, oder wenn möglich gar vollständig zu verhindern.

Gold und Silber kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu: Die beiden Edelmetalle sind auch historisch betrachtet seit Jahrtausenden als „gutes Geld“ anerkannt und in dieser Hinsicht konkurrenzlos. Ein jederzeit wieder denkbare Verbot von privatem Goldbesitz könnten Anleger dabei, wie schon einmal in den 1930er Jahren, mit Goldminenaktien elegant umschiffen. Ein privates Silber-Besitzverbot ist auch heute, wie schon in der Vergangenheit, nicht zu erwarten. Zu breit sind die möglichen Anwendungen des auch als Industriemetal bedeuhtamen Silbers...

Und nicht zu vergessen: Eine goldgedeckte Digitalwährung, die vermutlich von Beginn an einen enormen Vertrauensvorschuss genießen würde, könnten nur die Zentralbanken einführen...

Update vom 16. März 2023:

Die Dimension der Probleme bei der taumelnden Crédit Suisse dürfte den meisten Menschen noch verborgen sein. Nachfolgend sind die Kreditausfall-Versicherungen (CDS) des Instituts dargestellt. Die aktuelle Lage ganz rechts - und im Vergleich dazu die Situation [während der Lehman-Pleite von 2008](#):



Aktuelle Entwicklung der Kreditausfallversicherungen der Crédit Suisse im Vergleich mit der Situation von 2008 - Zwischenstand vom 15. März 2023...[Quelle: Bloomberg...](#)